

„SIXTIES RELOADED“ - Interview mit dem Produzenten der Kinofassung, Stephan Reichenberger

*Wie kam es zu der Idee einer Kinofassung der „Raumpatrouille“?*

Bavaria Film-Chef Prof. Thilo Kleine und ich stellten uns Ende 2002 bei einem perspektivischen Gespräch die Frage, wie man die legendäre Bavaria-Produktion „Raumpatrouille“ aus ihrem Dornröschenschlaf in Videotheken und Dritten Programmen wecken und wieder angemessen ins öffentliche Bewusstsein rücken könnte. Ein Comeback auf einem vorderen Platz im Fernsehprogramm? Aussichtslos. Sieben einstündige Episoden, schwarzweiß, in den 60er Jahren auf 35 Millimeter gedreht, sind ein zu sperriges Produkt für heutige TV-Planer. Es sei denn, aus der alten Serie ließe sich ein abendfüllender Spielfilm destillieren, der außer dem harten Kern der „Orion“-Freaks auch ein neues, jüngeres Publikum fände. Ich fragte: „Im Fernsehen?“ Und Kleine antwortete: „Nein, im Kino!“ So fing alles an mit dem wundersamen Rücksturz der „Raumpatrouille“ ins Kino.

*Ist „Raumpatrouille Orion - Rücksturz ins Kino“ ein Remake der Serie?*

Nein, denn ein Remake ist eine Neuverfilmung. Wir dagegen haben aus den sieben Episoden durch Szenenauswahl, Kürzungen und trickreiche Umstellungen eine durchgehende, abgeschlossene Spielfilmhandlung komponiert, die sich werktreu an den roten Faden der Originalstory hält. Lediglich an dramaturgischen Scharnierstellen wurden Kurznachrichten der „Sternenschau“ mit Elke Heidenreich als Nachrichtensprecherin Helma Krap eingefügt. Das Design der „Sternenschau“ entnahmen wir auf digitalem Wege aus der Originalserie. Elke Heidenreich hält sich in Maske, Kostüm und Auftritt streng an den Gestus der Vorlage.

*Warum ausgerechnet Elke Heidenreich?*

Elke Heidenreich ist keine Besetzung, die man durch Castings ermittelt. Wir widerstanden der anfänglichen Versuchung, die „Orion“-Crew von 1966 mit einem aktuellen Kino- oder Comedy-Star zu konfrontieren und damit ein ironisierendes Element aus heutiger Sicht einzufügen. Aus unserer Kommunikation mit den Fans wissen wir ziemlich genau, wo für sie die Grenze liegt: nämlich exakt zwischen Kult und Klamotte. Wir haben uns für den Kult entschieden - und mit Elke Heidenreich eine Besetzung gefunden, die quasi außer Konkurrenz antritt. Rein altersmäßig steht sie eher der „Orion“-Generation nahe, sie ist gelernte Moderatorin, hat als seriöse Schriftstellerin größten Respekt vor dem Originalwerk anderer, sie verbindet mit ihrem postwendend zugesagten Auftritt als Nachrichtensprecherin Helma Krap keinerlei Karriereambitionen. Ihre Gastrolle spielte sie perfekt und ohne auch nur ironisch mit der Wimper zu zucken. Dass Frau Heidenreich schon mal mit Dietmar Schönherr vor der Fernsehkamera stand, u.a. in gemeinsamen Talks über die 60er Jahre, und ihre Popularität gerne in den Dienst der Raumpatrouille stellt, verstehen wir als Sahnehäubchen unseres ungewöhnlichen Kino-Abenteuers.

*Wie darf man sich den technischen Aufwand für die Kinofassung der TV-Serie vorstellen?*

Größer als erwartet. Fast wie bei einer Neuproduktion. Das heilige Originalnegativ wurde bei Geyer Berlin mit Samthandschuhen angefasst, gereinigt, nass abgetastet, retuschiert und für Kinoprojektion lichtbestimmt. Da mussten viele Flecken und Spratzer ausgebügelt werden. Die ursprünglich in Mono abgemischten Tonspuren - weitere Ausgangsmaterialien gibt es leider nicht mehr - wurden mit dem gleichen restaurativen Ehrgeiz von den Spuren der Zeit befreit. Unter enger Mitwirkung übrigens des Komponisten Peter Thomas, der damals in weiser Voraussicht fast alle Originaleinspielungen seiner Musik in Stereo archiviert hatte und sie uns jetzt für das Kinoprojekt zur Verfügung stellte. Mit seiner Hilfe konnten die Münchner Soundspezialisten Mauser & Coromines Sprache, Musik und Geräusche so aufbereiten, dass sich die Klangwelten der „Raumpatrouille“ für den Kinobesucher in unerhörter Weise

erweitern. Dass die suggestive Kraft der alten Schwarzweißbilder durch diese akustische „Konkurrenz“ nicht beeinträchtigt, sondern sogar noch gesteigert wird, haben wir bei ersten Testauspielungen mit Freude und Erleichterung festgestellt.

*Welches Publikum wollen Sie mit „Raumpatrouille“ erreichen?*

Natürlich zuallererst die „Orion“-Fans der ersten, zweiten und dritten Generation. Das sind Leute, denen die TV-Serie ihre kultische Verehrung verdankt und die an unseren Plänen regen Anteil nehmen. Wer im Internet rumgoogelt, braucht Wochen, um sich durch das dort versammelte Fachwissen zu klicken. Mit unserer Website haben wir prompt für großes Hallo gesorgt. Außerdem gibt es auch unter den Star-Trekkies und den Star-Warriors viel augenzwinkernden Respekt für die allererste TV-Crew im All: Ausgerechnet Sternenkrieger aus Deutschland waren die „number one in space“! Vor allem aber scheint die Zeit irgendwie reif zu sein für ein Comeback: Die Serie wird pausenlos zitiert - zuletzt in Dieter Bohlen's Video „TV makes the Superstar“; „Orion“-Fan Bully Herbig dreht auf dem Münchner Bavaria-Gelände seine „Enterprise“-Parodie; und die Titelmusik von Peter Thomas ist der am häufigsten remixte deutsche Soundtrack - George Clooney hat gerade in seinem Film „Confessions“ fünf Thomas-Titel aus den 60er Jahren verwendet. Die CD dazu entdeckte er in Quentin Tarantinos Plattenschrank. Das coole Design des Raumschiffs und vor allem die Unterwasser-Disco „Starlight Casino“ begeistern selbst Kids, die noch nie den Namen Schönherr oder Pflug gehört haben. Die Kollegen von Central Film, die sich um den Vertrieb des Kinofilms kümmern, melden jeden Tag neue Kinos und Open-Air-Veranstalter, die die „Raumpatrouille“ kurzfristig in ihr Programm aufnehmen. Gerade haben wir mit dem Hessischen Rundfunk vereinbart, dass die von Peter Thomas neu produzierte Abspannmusik „Barfuß im Weltall“ bei der großen „Inline Skate Parade“ durch Hessen als Erkennungsmelodie eingesetzt wird. Und als Höhepunkt ihrer Sommertour zeigen sie den Film als Open Air Event. Es läuft also nicht schlecht im Augenblick. Irgendwie ist es schon symbolhaft, dass gleich nach „Matrix Reloaded“, dem tricktechnisch aufwändigsten Sci-Fi-Film aller Zeiten, jetzt der Film in die Kinos kommt, mit dem damals alles angefangen hat. Gewissermaßen „Sixties reloaded...“

*Müssen Mitwirkende und Fans der Serie mit dem Schlimmsten rechnen, wenn sie ins Kino gehen?*

Nein, im Gegenteil. Sie werden ihre gute alte „Raumpatrouille“ mit neuen Augen sehen und mit neuen Ohren hören. Alle werden überrascht sein, wie mühelos Schönherr und Co. im genialen Szenenbild von Oscar-Preisträger Rolf Zehetbauer und beflügelt vom zeitlos angesagten Peter-Thomas-Sound die große Leinwand füllen. Die Macher der Kinofassung wissen, was sie der Orion-Gemeinde schuldig sind. Alle Anzeichen stehen dafür, dass der Film und die Serie ab jetzt gemeinsam alte und neue Zuschauer begeistern.